

Der "Schweizer Soldat" bei der Truppe

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **7 (1931-1932)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-705169>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Militärvereine. Es folgten fröhliche Lieder und noch fröhlichere Vorträge. Herr Oberstlt. Heußler benützte die Gelegenheit, von seiner nun acht Jahre geführten Abteilung Abschied zu nehmen. Seine trefflichen, sehr besonnenen Worte mögen auch dem einfachen Manne begreiflich gemacht haben, daß in einer Armee, in der kein Militarismus herrscht, der Antimilitarismus in sich selbst zusammenfällt. Nach einem kurzen Appell Hauptm. Schneiters wurde gegen Mitternacht das Fort in fröhlicher, aber ruhiger Stimmung erreicht.

Ueber den Wert solcher Veranstaltungen ist wohl kein Wort zu verlieren. Ganz abgesehen vom rein sportlichen und militärischen Wert ist es sehr zu begrüßen, wenn durch solche halbdienstliche Tagungen der Kontakt zwischen Kader und Mannschaft enger wird und manch froher Blick bewies an jenem Abend, daß der Zweck der Militärsporttagung erreicht war.

Der „Schweizer Soldat“ bei der Truppe.

Herausgeberin und Redaktion bemühen sich, die Leserschaft des « Schweizer Soldat » so wenig als möglich mit der für jedes Presseergebnis lebenswichtigen Frage der Abonnentenwerbung zu belästigen. Sie sind der Auffassung, daß Inhalt und Ausstattung einen zuverlässigen Abonnentenkreis viel eher schaffen können als reklamemäßiger Aufwand. Neben diesem idealen Streben aber darf doch das rein Geschäftsmäßige nicht vergessen werden. Jedes Geschäft braucht ein gewisses Maß von Propaganda für seine Erzeugnisse. Der « Schweizer Soldat » hat sich in dieser Richtung bis heute namentlich an die Herren Einheitskommandanten gewendet, von der Ueberlegung ausgehend, daß eine starke Verbreitung des Organs bei der Truppe am besten dann erzielt werden kann, wenn sich hierfür die Kompaniekommandanten oder die Batteriechefs einsetzen. Die Erfahrungen mit dieser Art der Werbung waren leider nur in vereinzelten Fällen befriedigend.

Während des Wiederholungskurses sowohl, wie während der dienstfreien Zeit ist der Einheitskommandant für seine Truppe so stark in Anspruch genommen, daß die Sorge um den « Schweizer Soldat » zu kurz kommen muß. Darunter leidet unser Unternehmen. Es wird in der Entwicklung gehemmt, deren Endziel sein muß, für die Armee ein Organ zu schaffen, das nicht nur wertvoll ist für jeden Offizier, sondern den Unteroffizier vor allem belehrt, den Soldaten unterhält und für alle ein Sprachrohr zur Förderung kameradschaftlichen Geistes und zur Stärkung des Willens zur Wehr bildet.

Daß die Werbung bei der Truppe von prächtigen Erfolgen begleitet sein kann, das zeigt ein leuchtendes Beispiel aus dem jüngsten Wiederholungskurs der 5. Division. Der Feldweibel der Mittr.-Kp. IV/98, Kamerad A. Lehmann in Schaffhausen, hat es im Auftrage des dortigen Unteroffiziersvereins, dessen rühriges Mitglied er ist, unternommen, im W.-K. für den « Schweizer Soldat » zu werben. Er hat seine Absicht dem Kompaniekommandanten, Herrn Hptm. Fritz Graf, unterbreitet und bei ihm verständnisvolle Unterstützung gefunden. Liebe und Begeisterung für unsere gute Sache haben herrliche Früchte gezeitigt: Das gesamte Kader der Mittr.-Kp. IV/98, mit Ausnahme von zwei Gefreiten, ist heute Abonnent des « Schweizer Soldat »! Feldw. Lehmann hat sich damit aber nicht zufrieden gegeben. Er hat auch unter den Mitrailleuren der Kompanie Abonnenten geworben und so hatte der Redaktor das Vergnügen, aus der Hand dieses senkrechten Kameraden nach dem W.-K. eine Liste von 35 neuen Abonnenten entgegenzunehmen, nachdem derselbe zuverlässige Freund unserer Sache schon aus dem W.-K. 1930 eine Liste von 14 Abonnenten eingeliefert hatte. Die Redaktion hütet sich sonst streng, zur Illustration gestellte

Gruppenbilder zu verwenden. Diesmal aber machte sie freudig eine Ausnahme von der Regel. Sie konnte sich nicht versagen, den Lesern im Titelbild das Kader der Mittr.-Kp. IV/98 vorzustellen, das für den « Schweizer Soldat » eine derart wertvolle Stütze bedeutet.

Welche Herren Einheitskommandanten, welche rasigen Unteroffiziere folgen dem Beispiel von Herrn Hptm. Graf und Feldw. Lehmann? Fünf bis zehn Abonnenten aus jeder Einheit würden genügen, um unser Unternehmen nicht nur aller finanziellen Sorgen zu entheben, sondern den Grundstein zu legen zur Schaffung einer gediegenen Zeitschrift für unsere Armee, wie sie in der heutigen Zeit wertvoll und nützlich wäre. Wer auf dieses Ziel hinstreben und tatkräftig werben will, der wende sich an die Chefredaktion oder an den Verlag Aschmann & Scheller in Zürich 1, Brunngasse 18. M.

Veteranenehrung in Schwyz.

Schon viel Kantone sind uns vorangegangen mit der Ehrung der Veteranen, welche den « Chrieg anä sibezzi », resp. die Grenzbesetzung von dazumal, mitgemacht haben. In der letzten Session des Kantonsrates wurde die hohe Regierung beauftragt, eine Tagung zu veranstalten. Diese wurde nun, begünstigt durch herrlichstes Wetter, Montag den 5. Oktober abgehalten. Die Organisation des Tages lag in den Händen des Schwyzersischen Offiziersvereins, mit Herrn Hptm. Al. Ehrler als Präsident an der Spitze. Es klappte alles vorzüglich. Offiziere brachten die Mannen in Autos von allen Seiten heran. Mancher von ihnen war zuvor noch nie Auto gefahren. Von den 29 noch lebenden Veteranen haben sich 26 zur Tagung eingefunden.

Zuerst gaben sie Gott, dem Herrn die Ehre. Anders hätte es sich für einen echten Schwyzermann nicht geziemt. Sie dankten dem Herrgott für ein so langes Leben. Oder ist ein langes Leben nicht ein Geschenk Gottes und deshalb verdankenswert? Hochw. Herr Feldprediger Frz. Odermatt richtete einige sehr gut gewählte Worte an die Gefeierten. Nachher zog die ganze Festgemeinde nach dem Rathaus. Dies war ein erhebendes Bild. Diese alten, bärtigen, von der Fülle der Jahre gebeugten Männer muß man gesehen haben! Die einen, die das Leben nicht so sehr mitgenommen, noch stramm und aufgerichtet, die andern gebückt und auf zitternden Beinen. Auf dem Hauptplatz sangen die Schulkinder ein Vaterlandslied, während andere den Veteranen und Gästen Blumen auf die Brust hefteten.

Im Rathaus war die offizielle Begrüßung durch die hohe Regierung des Standes Schwyz. Herr Landammann A. Ruoff sprach im Namen derselben. Herr Oberstdivisionär Wille richtete recht soldatische Worte an die Veteranen, ihnen den Dank und die Glückwünsche der Armee überbringend.

Nun kam der Teil, welcher hauptsächlich die leiblichen Bedürfnisse befriedigte. Dieser « Akt » vollzog sich im Hotel « Bären ». Als Tafelmajor fungierte Herr Oberst Kasp. Knobel. Während des Essens, das dem Hause alle Ehre einlegte, sprachen Herr Reg.-Rat Rud. Sidler, der einige gediegene Reminiszenzen « aus der guten alten Zeit » zum besten gab, während Herr Hptm. Al. Ehrler den Zweck unserer Armee in knappen, packenden Worten umschrieb. Der Männerchor und die Feldmusikgesellschaft Schwyz brachten der Versammlung je ein Ständchen. Telegramme waren eingelaufen von einem Veteranen, der wegen körperlichen Gebrechen nicht teilnehmen konnte, dem neuen Kommandanten der 5. Div., Herr Oberstdiv. Lardelli und von Herrn Bundes-